



Landeshauptstadt
Düsseldorf

Maskenpflicht
Cover your mouth
and nose
10 – 19 h

Statistische Informationen Nr. 310

Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

Inhaltsverzeichnis

1	Konzept der Allgemeinen Befragung der Bürgerinnen und Bürger in Düsseldorf	3
1.1	Ziele und Inhalte	3
1.2	Methodik	3
1.3	Umfang der Stichprobe und Fragebogen	5
1.4	Repräsentativität nach Geschlecht und Alter	6
1.5	Hinweise zur Auswertung und zur Ergebnisdarstellung	7
2	Ergebnisse zum Schwerpunktthema <i>Coronapandemie</i> der Allgemeinen Befragung der Bürgerinnen und Bürger 2021	9

1 Konzept der Allgemeinen Befragung der Bürgerinnen und Bürger in Düsseldorf

1.1 Ziele und Inhalte

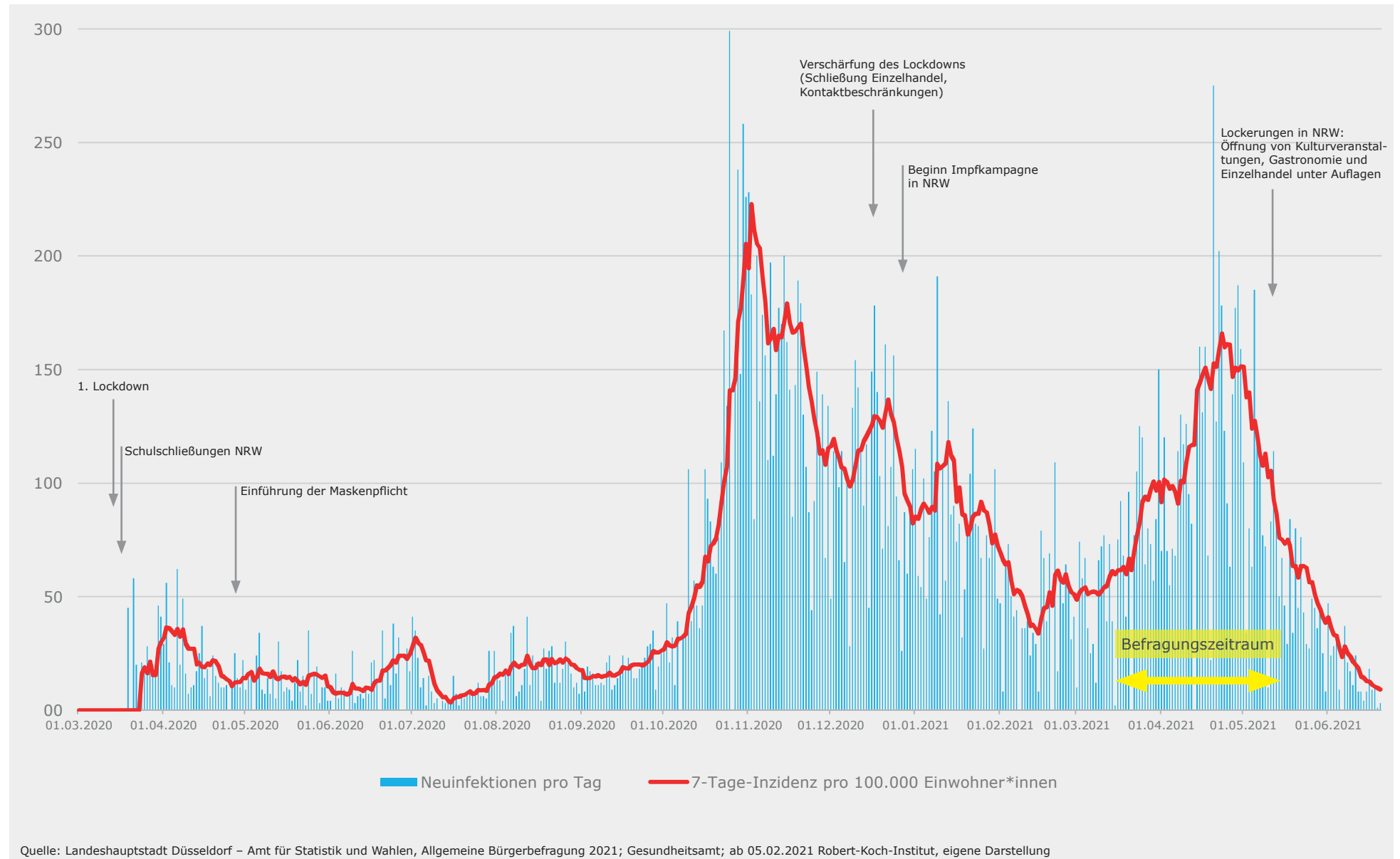
- Mit der Bürgerbefragung möchte die Stadt Düsseldorf Informationen über Einschätzungen der Bürger*innen zu verschiedenen Themenbereichen des alltäglichen Lebens in Düsseldorf erfahren. Dies ist die Grundlage für eine gute, zukunftsorientierte Entwicklung.
- Die Befragung wird seit 2015 regelmäßig durchgeführt, so dass Entwicklungen des Meinungsklimas im Zeitverlauf dargestellt werden können.
- Neben dem Standardfragenkatalog gibt es ein jeweils variierendes Schwerpunktthema. Die Schwerpunkte der diesjährigen Befragung waren die Themen *Coronapandemie* und *Nachhaltige Stadt Düsseldorf*.

1.2 Methodik

- Für die Befragung 2021 wurde eine disproportional geschichtete Stichprobe von rund 21.000 Düsseldorfer*innen ab 18 Jahren per Zufallsverfahren aus dem Melderegister gezogen. Die Stichprobengröße ist so gewählt worden, dass möglichst aussagekräftige Ergebnisse auf Ebene der 50 Düsseldorfer Stadtteile erzielt werden.
- Zur Sicherung der Repräsentativität der Ergebnisse auf Gesamtstadtebene musste die durch die disproportionalen Stichprobenziehung entstandene räumliche Ungleichverteilung der Daten durch eine Gewichtung (Designgewichtung) an die tatsächliche Verteilung der Gesamtbevölkerung angepasst werden.
- Die Befragung wurde schriftlich und online durchgeführt. Der Fragebogen - mit Rückumschlag und einem Anschreiben des Oberbürgermeisters - wurde postalisch versandt. Zur Online-Teilnahme konnte ein auf dem Fragebogen aufgedruckter Link mit einer persönlichen Befragungsnummer genutzt werden.
- Die angeschriebenen Bürger*innen hatten vom 15. März bis zum 14. Mai 2021 Zeit, an der Befragung teilzunehmen. Nach circa drei Wochen wurde zur Steigerung des Rücklaufs ein Erinnerungsschreiben versandt.
- Die Befragung wurde vom Amt für Statistik und Wahlen durchgeführt. Bei Rückfragen zur Befragung konnten sich die Bürger*innen über den gesamten Erhebungszeitraum an Ansprechpartner*innen im Amt wenden.

1 Konzept der Allgemeinen Befragung der Bürgerinnen und Bürger in Düsseldorf

Infektionsgeschehen in Düsseldorf seit März 2020 und Befragungszeitraum Allgemeine Bürgerbefragung 2021



1.3 Umfang der Stichprobe und Fragebogen

Der Fragebogen beinhaltet 41 geschlossene sowie 10 (teil-) offene Fragen. Darunter 9 Fragen zum Schwerpunktthema *Coronapandemie*.

Stichprobengröße und Ausschöpfungsquote	
Bruttostichprobe	20 641
Stichprobenneutrale Ausfälle (z.B.: nicht zustellbar, verstorben)	858
Nettostichprobe	19 783
Realisierte Stichprobe	6 662
Ausschöpfungsquote	33,7

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Allgemeine Bürgerbefragung 2021

1.4 Repräsentativität nach Geschlecht und Alter

Die Stichprobe ist, nach vorgenommener Gewichtung, in Bezug auf Alter und Geschlecht repräsentativ für die Düsseldorfer Bevölkerung.

	Grundgesamtheit	auswertbare Stichprobe
	in %	
Geschlecht		
Frauen	51,8	53,5
Männer	48,2	46,4
Divers	0,0	0,2
Insgesamt	100	100
Altersgruppen		
18 bis unter 30 Jahre	17,4	11,8
30 bis unter 45 Jahre	27,8	27,4
45 bis unter 55 Jahre	16,9	16,4
55 bis unter 65 Jahre	15,5	18,0
65 bis unter 75 Jahre	10,6	13,0
75 Jahre und älter	11,8	13,4
Insgesamt	100	100

Quelle: Landeshauptstadt Düsseldorf – Amt für Statistik und Wahlen, Allgemeine Bürgerbefragung 2021

1.5 Hinweise zur Auswertung und zur Ergebnisdarstellung

• Auf- und Abrundungen

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- beziehungsweise abgerundet worden. Aus diesem Grund können sich bei der Summierung von Einzelangaben, insbesondere in den Grafiken, geringfügige Abweichungen in der Endsumme ergeben.

• Fehlende Angaben (Missingwerte)

Nicht immer haben sich alle Befragten zu den Fragen geäußert. Diese fehlenden Angaben (Missingwerte) sind in den folgenden Ergebnisdarstellungen nicht berücksichtigt worden. Zur besseren Übersichtlichkeit ist bei einigen Fragen auch die Antwortkategorie „Kann ich nicht beurteilen“ herausgerechnet worden.

• Vergleiche

Aus statistischer Sicht ist ein nennenswerter Unterschied bei mindestens 5 Prozentpunkten anzunehmen. Aufgrund der Vielzahl an statistisch bedeutsamen Unterschieden wird im folgenden Bericht lediglich eine bewusste Auswahl dargestellt. Die weiteren Ergebnisse können auf Anfrage beim Amt für Statistik und Wahlen dem dort vorliegenden Tabellenband entnommen werden.

• Kategorisierung

Im Folgenden sind bei der (teil-)offenen Frage die Antworten der Befragten in Kategorien zusammengefasst und dargestellt worden.

Zunächst erfolgt eine Darstellung des jeweiligen Gesamtergebnisses der einzelnen Fragen. Darüber hinaus werden die Ergebnisse nach soziodemografischen Merkmalen wie dem Geschlecht, dem Alter sowie der Zugehörigkeit zur Risikogruppe für schwere COVID-19-Krankheitsverläufe betrachtet. Außerdem werden die Ergebnisse für Befragte dargelegt, die aufgrund des Coronavirus besonders besorgt sind.

• Sorgen aufgrund des Coronavirus

Die „Besorgnis“ der Befragten wird aus der folgenden Fragestellung abgeleitet: „Frage 12: Ganz allgemein gefragt, wie sehr machen Sie sich wegen des Coronavirus Sorgen? Auf einer Skala von 1 (= überhaupt keine Sorgen) bis 10 (= sehr große Sorgen)“

Die Antwortoptionen werden folgendermaßen in Kategorien zusammengefasst:

Antwortoption 1 oder 2: „Überhaupt keine Sorgen“

Antwortoption 3 oder 4: „Eher keine Sorgen“

Antwortoption 5 oder 6: „Teils/Teils“

Antwortoption 7 oder 8: „Eher Sorgen“

Antwortoption 9 oder 10: „Sehr große Sorgen“.

• Zugehörigkeit zur Risikogruppe

Die Zugehörigkeit zur Risikogruppe wird über die Frage 13: „Zählen Sie sich selbst aufgrund von Vorerkrankungen zur Risikogruppe für schwere COVID-19-Krankheitsverläufe?“ ermittelt. Es wird davon ausgegangen, dass eine befragte Person zur Risikogruppe gehört, wenn sie diese Frage bejaht.

1 Konzept der Allgemeinen Befragung der Bürgerinnen und Bürger in Düsseldorf

- **Altersgruppen**

Für die Auswertung der Ergebnisse nach dem Alter der Befragten werden sechs Altersgruppen gebildet:

18 bis unter 30 Jahre

30 bis unter 45 Jahre

45 bis unter 55 Jahre

55 bis unter 65 Jahre

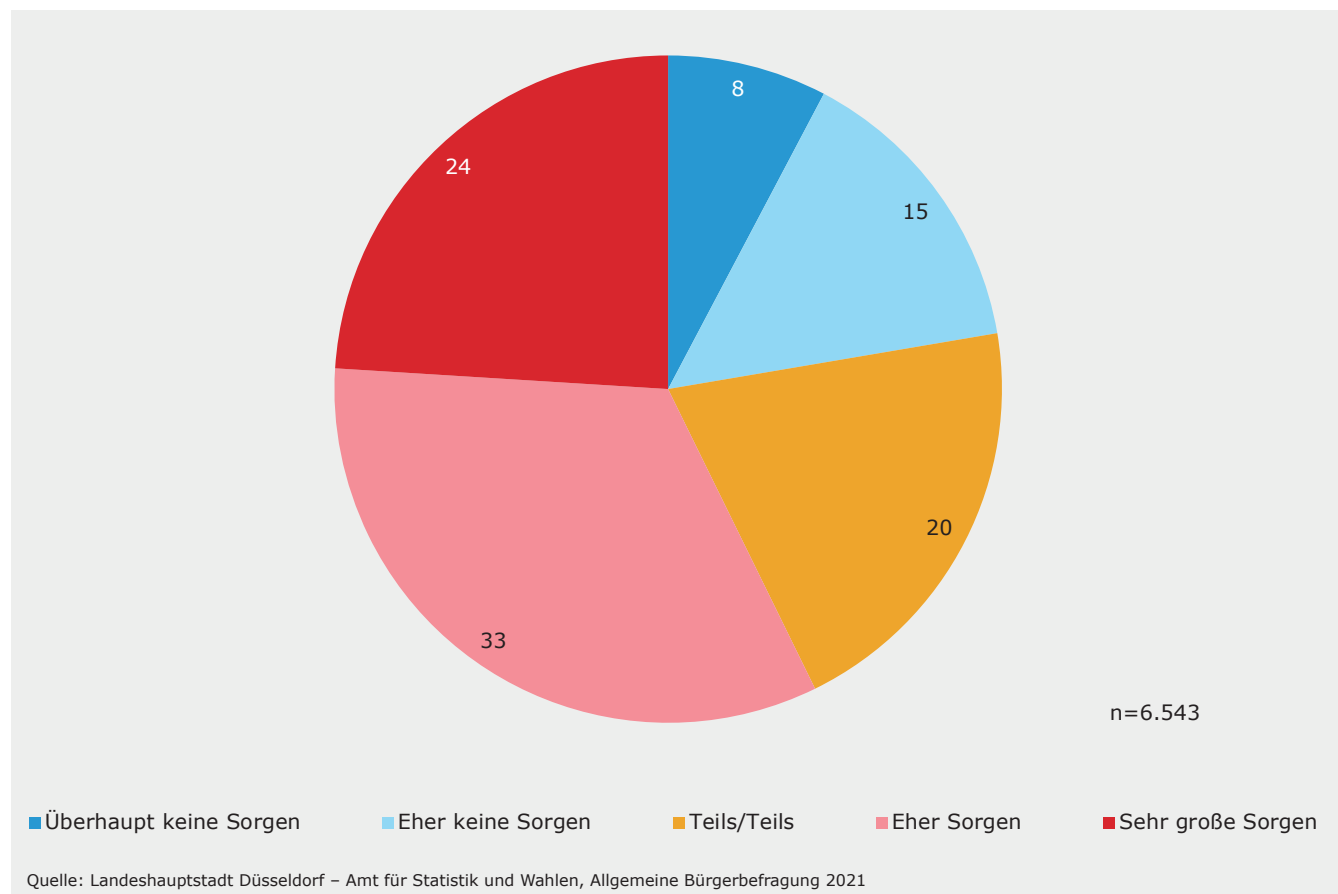
65 bis unter 75 Jahre

75 Jahre und älter.

2 Ergebnisse zum Schwerpunktthema *Coronapandemie* der Allgemeinen Befragung der Bürgerinnen und Bürger 2021

Sorgen der befragten Personen aufgrund des Coronavirus (in Prozent der Befragten) Teil I

Frage 12: „Ganz allgemein gefragt, wie sehr machen Sie sich wegen des Coronavirus Sorgen? Auf einer Skala von 1 (= überhaupt keine Sorgen) bis 10 (= sehr große Sorgen)“



Sorgen der befragten Personen aufgrund des Coronavirus Teil II

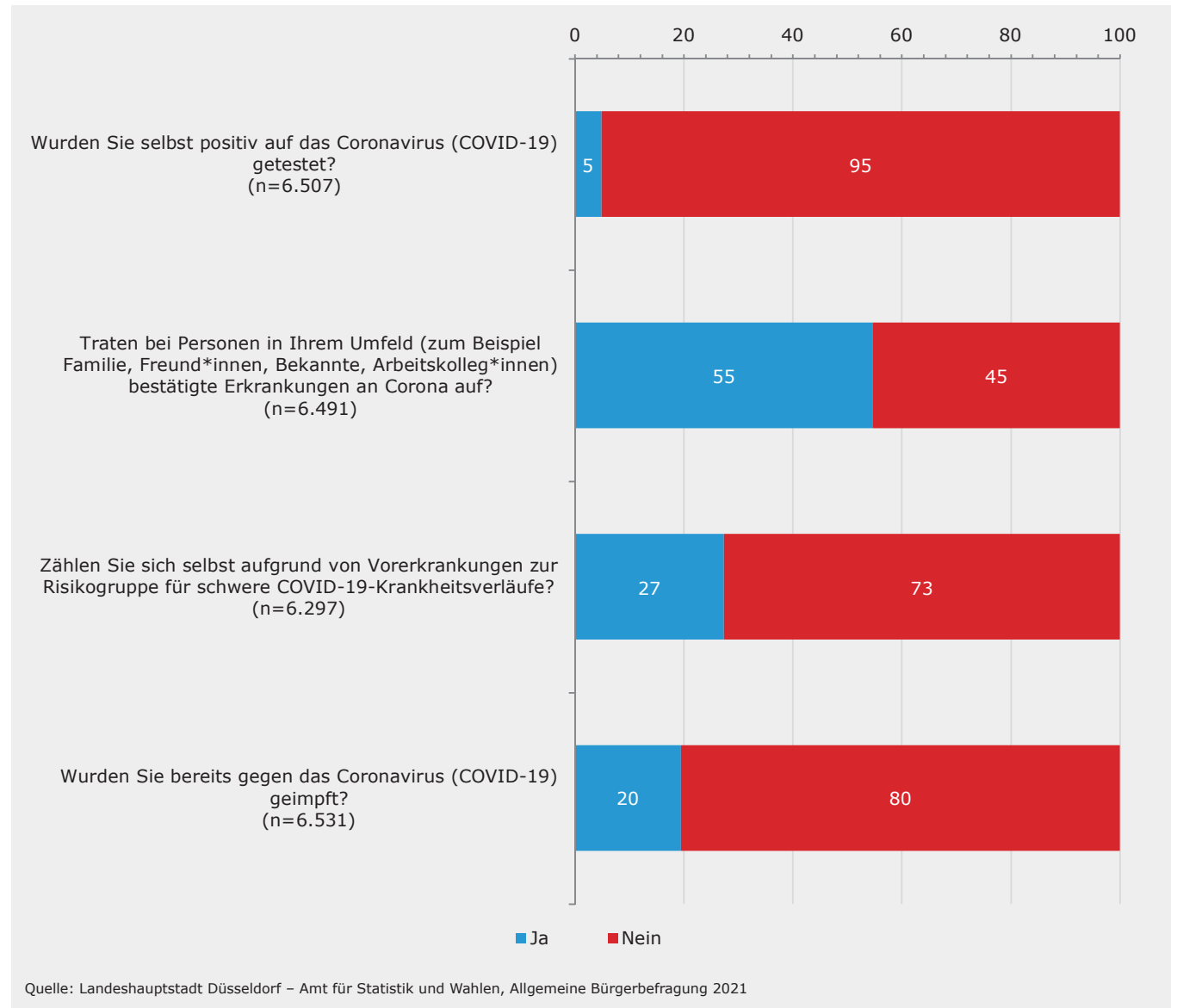
Frage 12: „Ganz allgemein gefragt, wie sehr machen Sie sich wegen des Coronavirus Sorgen? Auf einer Skala von 1 (= überhaupt keine Sorgen) bis 10 (= sehr große Sorgen)“

Ergebnisse nach Altersgruppen

- Mit zunehmenden Alter der Befragten steigt der Anteil derjenigen, die sich wegen des Coronavirus sehr große Sorgen machen. Während sich bei der jüngsten Altersgruppe (18 bis unter 30 Jahre) 14 Prozent sehr große Sorgen machen, sind es bei den beiden ältesten Altersgruppen (65 bis unter 75 Jahre und 75 Jahre und älter) jeweils 35 Prozent.
- Über alle Altersgruppen hinweg liegt der Anteil an Personen, die sich überhaupt keine Sorgen wegen des Coronavirus machen, zwischen 9 Prozent und 6 Prozent.

**Persönliche Betroffenheit
(in Prozent der Befragten)
Teil I**

Frage 13: „Zunächst würde uns interessieren, ob Sie persönlich von der Coronavirus-Infektion (COVID-19) betroffen waren beziehungsweise sind.“



Persönliche Betroffenheit Teil II

Frage 13: „Zunächst würde uns interessieren, ob Sie persönlich von der Coronavirus-Infektion (COVID-19) betroffen waren beziehungsweise sind.“

Ergebnisse nach Altersgruppen

- Bei ungefähr zwei Drittel der Befragten in den Altersgruppen unter 55 Jahren traten bestätigte Coronaerkrankungen in deren Umfeld (zum Beispiel Familie, Freund*innen, Bekannte, Arbeitskolleg*innen) auf (Anteile zwischen 65 % und 67 %). Bei den 55- bis unter 65-Jährigen liegt der Anteil an bestätigten Erkrankungen im Umfeld bei 55 Prozent. Bei Personen ab dem Renteneintrittsalter sind es hingegen lediglich noch 37 Prozent (65- bis unter 75-Jährige) beziehungsweise 24 Prozent (75 Jahre und älter).
- Je älter die Befragten, desto eher zählen Sie sich selbst aufgrund von Vorerkrankungen zur Risikogruppe für schwere COVID-19-Krankheitsverläufe. Bei den Altersgruppen über 65 Jahre zählt sich jede zweite Person selbst zur Risikogruppe (50 % beziehungsweise 51 %).
- Knapp die Hälfte der 75-Jährigen und Älteren wurden bereits gegen das Coronavirus (COVID-19) geimpft (48 %)¹. Bei den weiteren Altersgruppen variiert der Anteil zwischen 11 Prozent und 21 Prozent.

1 Während des Erhebungszeitraums der Befragung (15. März bis zum 14. Mai 2021) wurden vorrangig Personen aus der Prioritätengruppe 1 und 2 (Schutzimpfungen mit höchster und hoher Priorität) nach der Verordnung zum Anspruch auf Schutzimpfung gegen das Coronavirus SARS-CoV-2 (Coronavirus-Impfverordnung – CoronaImpfV) des Bundesministeriums für Gesundheit geimpft. Dies sind insbesondere Personen mit spezifischen Vorerkrankungen, Personen über 70 Jahre und Beschäftigte aus der kritischen Infrastruktur.

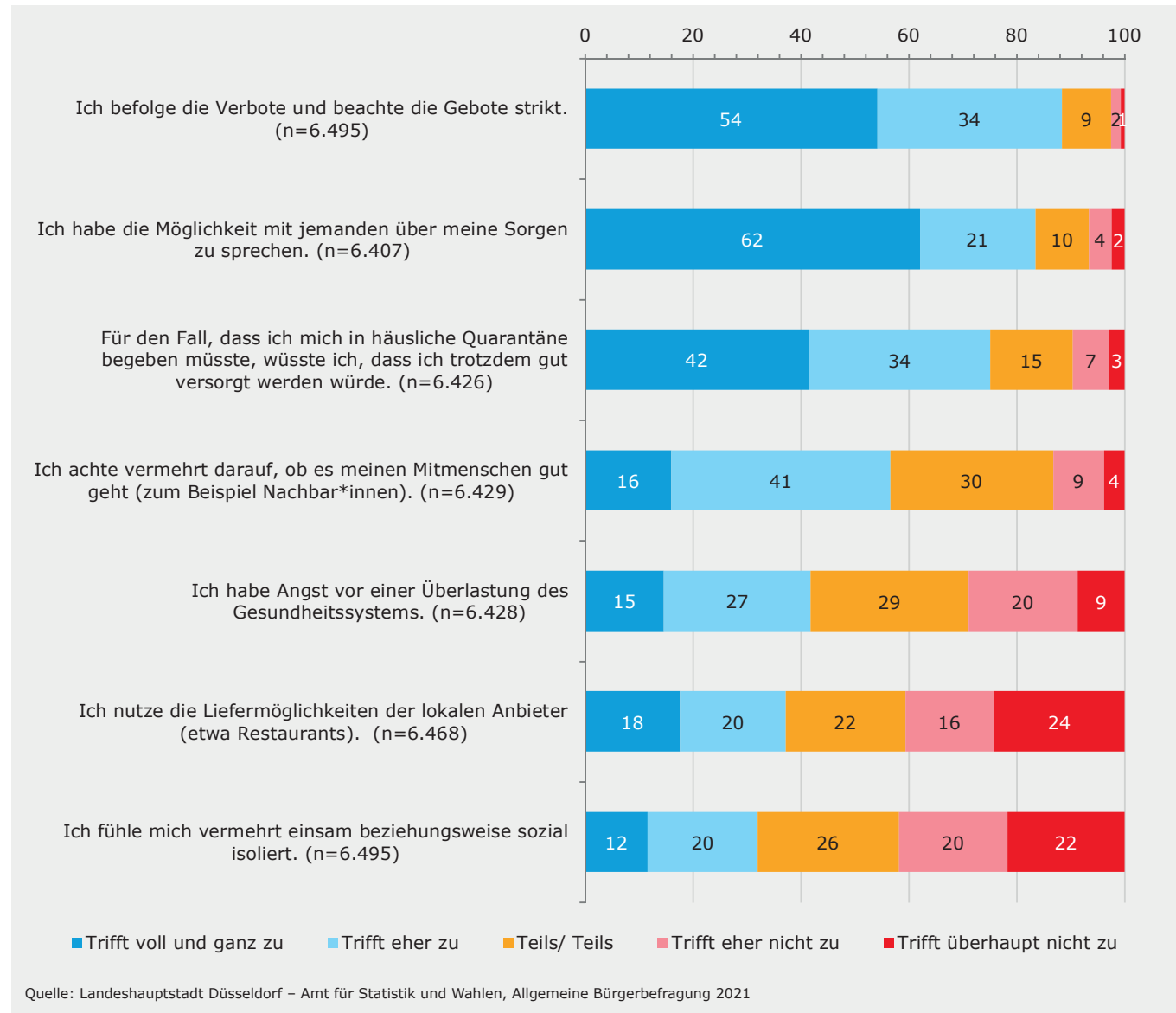
Ergebnisse nach Besorgnis aufgrund des Coronavirus

- Personen, bei denen im Umfeld bestätigte Erkrankungen an Corona auftraten, haben seltener sehr große Sorgen aufgrund des Coronavirus als Personen, bei denen im Umfeld bisher keine bestätigten Erkrankungen an Corona auftraten (22 % zu 27 %)².
- Befragte, die sich selbst aufgrund von Vorerkrankungen zur Risikogruppe zählen, geben doppelt so häufig an, dass sie sich sehr große Sorgen aufgrund des Coronavirus machen als Personen, die sich nicht selbst zur Risikogruppe zählen (39 % zu 18 %).
- Sowohl in der Gruppe der Personen, die bereits gegen das Coronavirus geimpft sind als auch in der Personengruppe, welche bisher noch nicht geimpft wurde, machen sich jeweils rund ein Viertel sehr große Sorgen aufgrund des Coronavirus (24 % beziehungsweise 25 %). Demnach sind insbesondere die Älteren und Personen der Risikogruppe, welche bereits die Impfung erhalten haben, tendenziell weiterhin sehr besorgt.

2 Es ist festzustellen, dass insbesondere jüngere Befragte angeben, dass vermehrt bestätigte Coronaerkrankungen in ihrem Umfeld auftreten und sich diese Befragtengruppe tendenziell weniger Sorgen aufgrund des Coronavirus macht, als ältere Personen.

Aktuelle persönliche Situation der Befragten in der Coronapandemie (in Prozent der Befragten)¹
Teil I

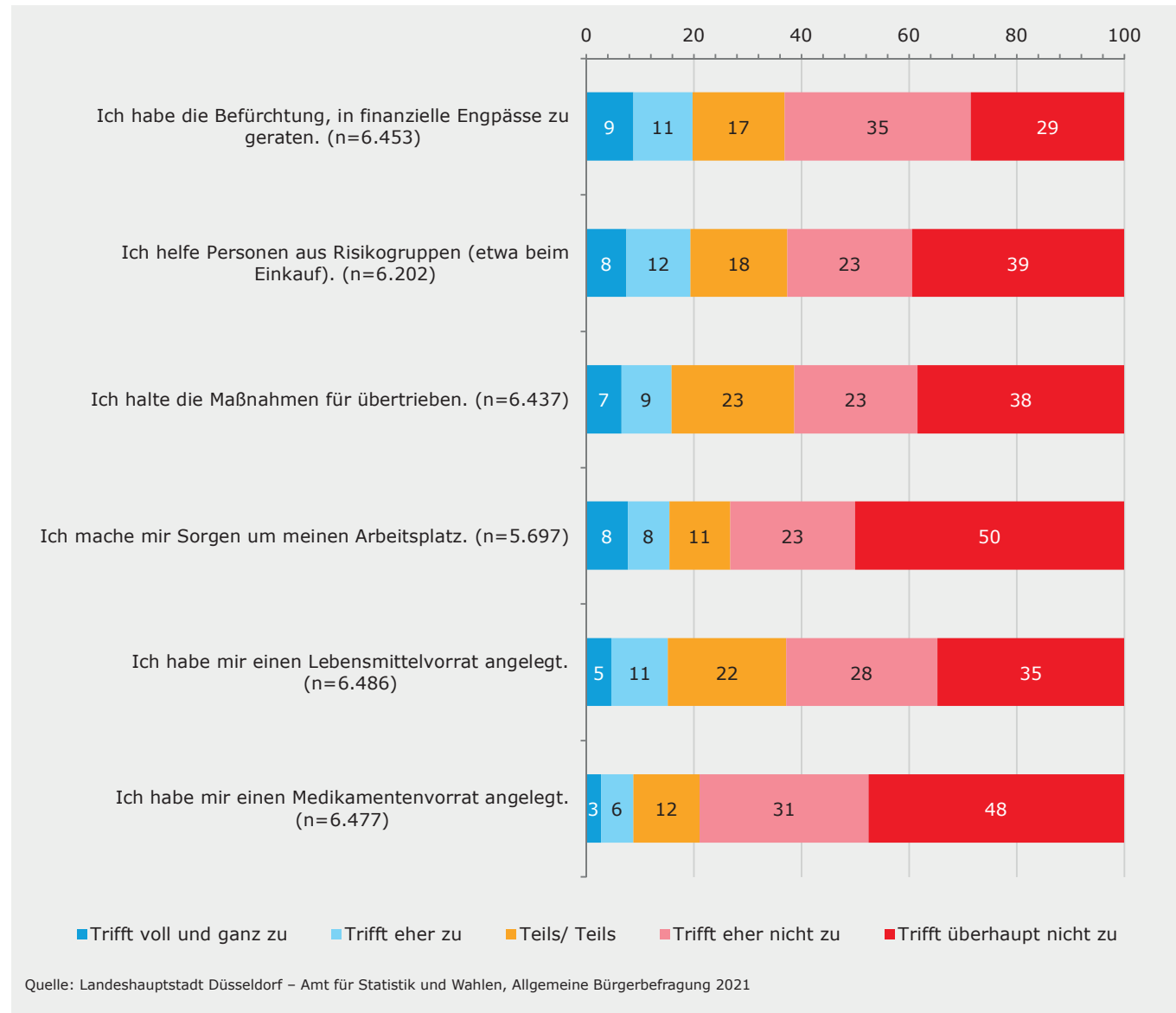
Frage 14: „Das Coronavirus bestimmt seit rund einem Jahr das Leben in Deutschland. Inwieweit treffen folgende Aussagen in der aktuellen Situation der Coronapandemie auf Sie zu?“



¹ sortiert nach der Summe der Anteilswerte der Kategorien „Trifft voll und ganz zu“ + „Trifft eher zu“

Aktuelle persönliche Situation der Befragten in der Coronapandemie (in Prozent der Befragten)¹
Teil II

Frage 14: „Das Coronavirus bestimmt seit rund einem Jahr das Leben in Deutschland. Inwieweit treffen folgende Aussagen in der aktuellen Situation der Coronapandemie auf Sie zu?“



¹ sortiert nach der Summe der Anteilswerte der Kategorien „Trifft voll und ganz zu“ + „Trifft eher zu“

Aktuelle persönliche Situation der Befragten in der Coronapandemie

Teil III

Frage 14: „Das Coronavirus bestimmt seit rund einem Jahr das Leben in Deutschland. Inwieweit treffen folgende Aussagen in der aktuellen Situation der Coronapandemie auf Sie zu?“

Ergebnisse nach Altersgruppen

- Die Befürchtung in finanzielle Engpässe zu geraten, ist insbesondere bei Befragten unter 65 Jahren vorhanden (Summe der Anteilswerte der Kategorien „Trifft voll und ganz zu“ + „Trifft eher zu“ zwischen 20 % und 26 %). Insbesondere die Befragten der Altersgruppen 18 bis unter 30 Jahre sowie 45 bis unter 55 Jahre befürchten finanzielle Engpässe.
- Je jünger die Befragten, desto eher fühlen sie sich einsam beziehungsweise sozial isoliert. Während etwa jede vierte Person (23 %) im Alter von 18 bis unter 30 Jahren die Aussage „Ich fühle mich vermehrt einsam beziehungsweise sozial isoliert“ voll und ganz zutreffend empfindet, ist es bei den 75-Jährigen und Älteren lediglich jede zwanzigste Person.
- Je jünger die Befragten, desto eher nutzen sie die Liefermöglichkeiten der lokalen Anbieter. Hauptsächlich nutzen die 18- bis unter 30-Jährigen sowie die 30- bis unter 45-Jährigen diese Möglichkeit (Summe der Anteilswerte der Kategorien „Trifft voll und ganz zu“ + „Trifft eher zu“ je 56 %).

- Vorwiegend die 45- bis unter 55-Jährigen helfen Personen aus Risikogruppen (etwa beim Einkauf), gefolgt von den 55- bis unter 65-Jährigen (Summe der Anteilswerte der Kategorien „Trifft voll und ganz zu“ + „Trifft eher zu“ 26 % beziehungsweise 24 %).
- Mit zunehmendem Alter der Befragten steigt der Anteil derjenigen, die der Aussage „Ich befolge die Verbote und beachte die Gebote strikt“ voll und ganz zustimmen. Während es bei der jüngsten Altersgruppe 39 Prozent sind, sind es bei der ältesten Altersgruppe 71 Prozent.
- Je älter die Befragten, desto eher trifft es voll und ganz zu, dass sie vermehrt darauf achten, ob es ihren Mitmenschen gut geht. Etwa jede vierte 75-jährige oder ältere Person achtet voll und ganz darauf (24 %).

Ergebnisse nach Geschlecht

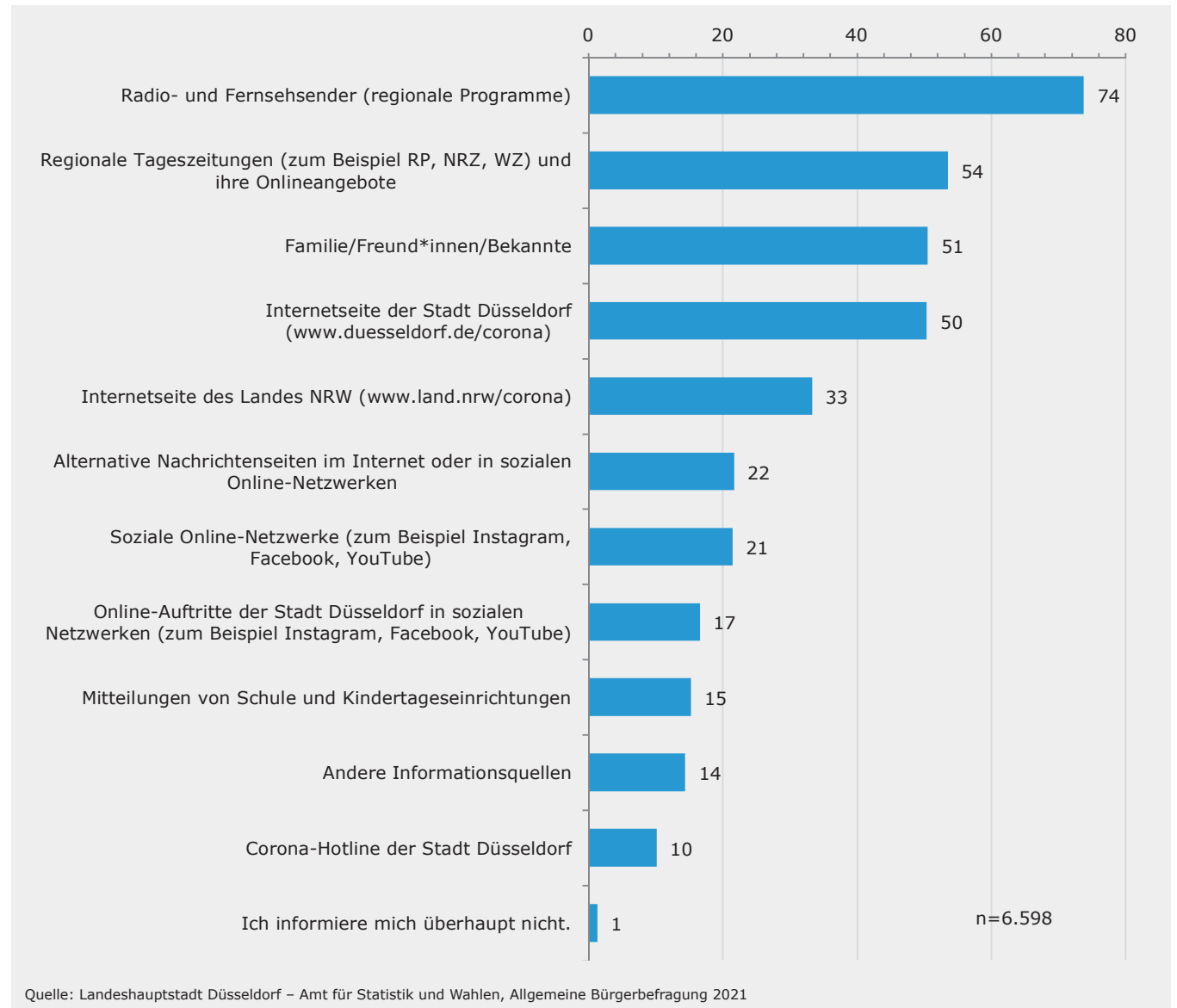
- Die befragten Frauen geben häufiger als die befragten Männer an, dass es voll und ganz zutreffend ist, dass sie die Verbote befolgen und die Gebote strikt beachten (58 % zu 50 %).

Ergebnisse nach der Zugehörigkeit zur Risikogruppe

- Personen, die sich selbst aufgrund von Vorerkrankungen zur Risikogruppe zählen, empfinden die Aussage „Ich habe Angst vor einer Überlastung des Gesundheitssystems“ häufiger als voll und ganz zutreffend als Personen, die sich nicht selbst zur Risikogruppe zählen (22 % zu 12 %).

**Nutzung von Informationsquellen zur Situation in Düsseldorf und den dort geltenden Regelungen (Mehrfachnennungen, in Prozent der Befragten)
Teil I**

Frage 15: „Grundsätzlich kann man sich über ganz verschiedene Quellen informieren. Wie ist es bei Ihnen in der aktuellen Coronapandemie: Welche der folgenden Quellen nutzen Sie, um sich über die Situation in Düsseldorf und die dort geltenden Regelungen zu informieren?“



Nutzung von Informationsquellen zur Situation in Düsseldorf und den dort geltenden Regelungen Teil II

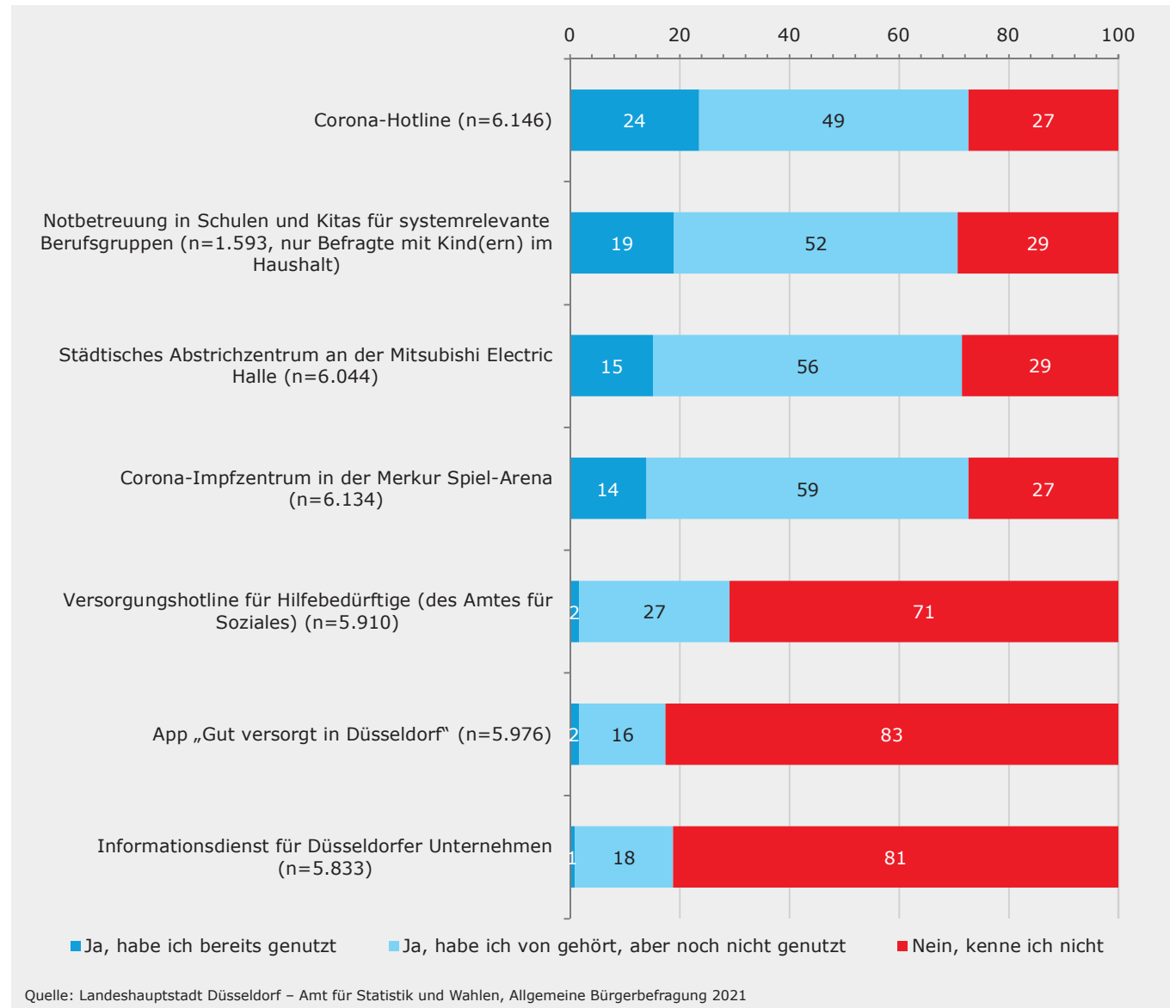
Frage 15: „Grundsätzlich kann man sich über ganz verschiedene Quellen informieren. Wie ist es bei Ihnen in der aktuellen Coronapandemie: Welche der folgenden Quellen nutzen Sie, um sich über die Situation in Düsseldorf und die dort geltenden Regelungen zu informieren?“

Ergebnisse nach Altersgruppen

- Je älter die Befragten, desto eher nutzen sie regionale Programme im Radio und Fernsehen, um sich über die Situation in Düsseldorf und die dort geltenden Regelungen zu informieren. Nahezu jede befragte Person über 75 Jahre (94 %) nutzt diese Medien, bei den Befragten zwischen 18 und 30 Jahren ist es immerhin noch jede zweite Person (51 %).
- Regionale Tageszeitungen (zum Beispiel RP, NRZ, WZ) und ihre Onlineangebote werden ebenfalls von den älteren Altersgruppen bevorzugt. Mit steigendem Alter steigt ebenfalls kontinuierlich der Anteil derjenigen, die eine Nutzung bestätigen.
- Die Internetseite der Stadt Düsseldorf (www.duesseldorf.de/corona) wird hauptsächlich von Befragten in den Altersgruppen unter 55 Jahren genutzt (Anteil zwischen 57 % und 60 %).
- Je jünger die Befragten, desto eher wird die Internetseite des Landes NRW (www.land.nrw/corona) genutzt.

Bekanntheitsgrad der Hilfsangebote der Stadt Düsseldorf (in Prozent der Befragten)¹
Teil I

Frage 16: „Hatten Sie schon einmal Kontakt zu einem der folgenden Hilfsangebote der Stadt Düsseldorf? Wenn ja, wie zufrieden waren Sie mit dem Hilfsangebot?“



¹ sortiert nach den Anteilswerten der Kategorie „Ja, habe ich bereits genutzt“

Bekanntheitsgrad der Hilfsangebote der Stadt Düsseldorf Teil II

Frage 16: „Hatten Sie schon einmal Kontakt zu einem der folgenden Hilfsangebote der Stadt Düsseldorf? Wenn ja, wie zufrieden waren Sie mit dem Hilfsangebot?“

Ergebnisse nach Altersgruppen

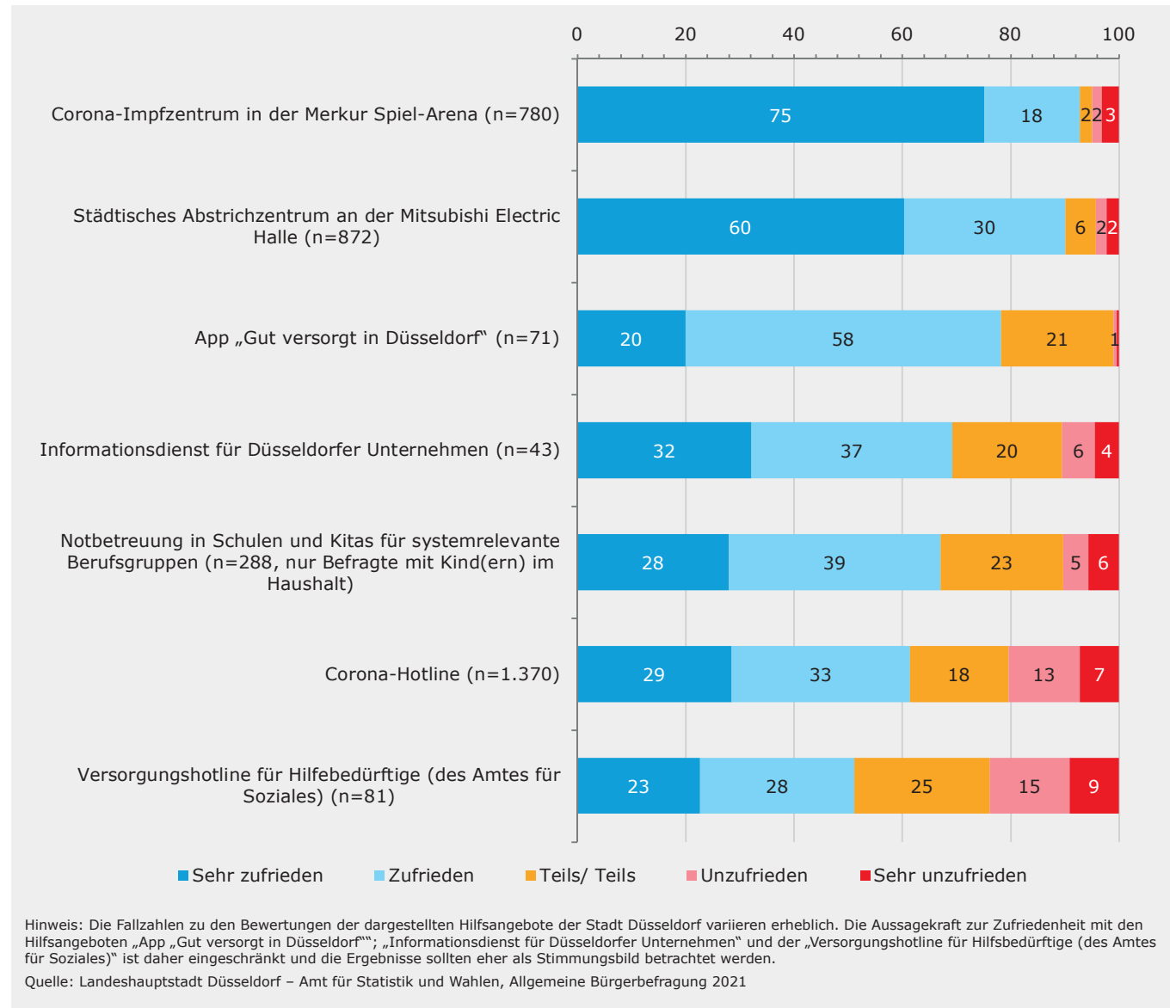
- Befragte der Altersgruppen unter 55 Jahren geben mit 26 Prozent beziehungsweise 27 Prozent am häufigsten an, dass sie die Corona-Hotline bereits genutzt haben. Über alle Altersgruppen hinweg liegt der Anteil an Personen, die die Hotline bereits genutzt haben, zwischen 18 Prozent und 27 Prozent. Ein Drittel der befragten 75-Jährigen und Älteren kennen die Hotline nicht (33 %).
- Der Bekanntheitsgrad der Versorgungshotline für Hilfebedürftige (des Amtes für Soziales) variiert stark zwischen den Altersgruppen. Am bekanntesten ist die Versorgungshotline bei den 65- bis unter 75-Jährigen. 40 Prozent kennen dieses Hilfsangebot der Stadt, wovon zwei Prozent dieses Angebot auch selbst genutzt haben. Mit 79 Prozent geben die 30- bis unter 45-Jährigen am häufigsten an, die Versorgungshotline nicht zu kennen.
- Knapp jede fünfte befragte Person in den Altersgruppen unter 55 Jahren hat das städtische Abstrichzentrum an der Mitsubishi Electric Halle bereits genutzt (Anteil zwischen 19 % und 21 %). Ab 55 Jahren nimmt der Anteil an Personen, die das Angebot des städtischen Abstrichzentrums bereits genutzt haben, mit zunehmenden Alter ab. Lediglich 4 Prozent der ältesten Befragten geben dies an.

- Die App „Gut versorgt in Düsseldorf“ ist eher bei den älteren beiden Altersgruppen bekannt mit einem Bekanntheitsgrad von jeweils rund 25 Prozent (24 % beziehungsweise 22 %). Bereits genutzt wurde sie aber auch in diesen Altersgruppen nur von einer Minderheit (3 % beziehungsweise 4 %).
- Je älter die Befragten, desto größer ist der Anteil derjenigen, die das Corona-Impfzentrum in der Merkur Spiel-Arena kennen und bereits genutzt haben. Insbesondere bei den 75-Jährigen und Älteren ist der Anteil mit 45 Prozent vergleichsweise hoch¹.

¹ Während des Erhebungszeitraums der Befragung (15. März bis zum 14. Mai 2021) wurden vorrangig Personen aus der Prioritätengruppe 1 und 2 (Schutzimpfungen mit höchster und hoher Priorität) nach der Verordnung zum Anspruch auf Schutzimpfung gegen das Coronavirus SARS-CoV-2 (Coronavirus-Impfverordnung – CoronaImpfV) des Bundesministeriums für Gesundheit geimpft. Dies sind insbesondere Personen mit spezifischen Vorerkrankungen, Personen über 70 Jahre und Beschäftigte aus der kritischen Infrastruktur.

Zufriedenheit mit den Hilfsangeboten der Stadt Düsseldorf (in Prozent der Befragten, die die jeweiligen Hilfsangebote bereits genutzt haben)¹

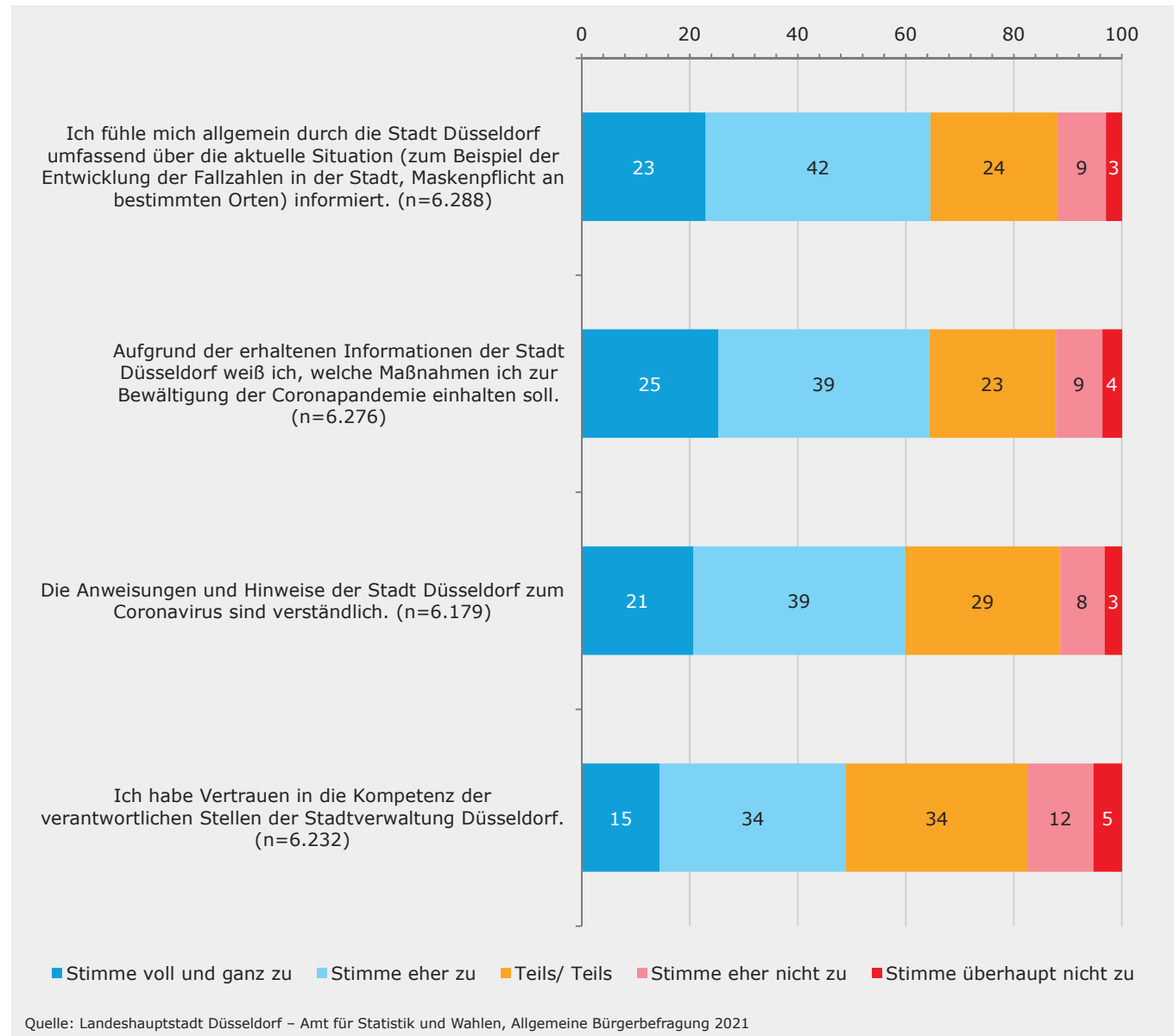
Frage 16: „Hatten Sie schon einmal Kontakt zu einem der folgenden Hilfsangebote der Stadt Düsseldorf? Wenn ja, wie zufrieden waren Sie mit dem Hilfsangebot?“



¹ sortiert nach der Summe der Anteilswerte der Kategorien „Sehr zufrieden“ + „Zufrieden“

Einschätzung zur Kommunikation und Information der Stadt Düsseldorf (in Prozent der Befragten)¹
Teil I

Frage 17: „Durch das Coronavirus (COVID-19) verändert sich die Lage auch in Düsseldorf immer wieder in kurzen Abständen. Die Stadt Düsseldorf informiert hierzu regelmäßig. Wie ist Ihre Einschätzung zu den folgenden Aussagen zur Kommunikation und Information der Stadt Düsseldorf?“



¹ sortiert nach der Summe der Anteilswerte der Kategorien „Stimme voll und ganz zu“ + „Stimme eher zu“

Einschätzung zur Kommunikation und Information der Stadt Düsseldorf

Teil II

Frage 17: „Durch das Coronavirus (COVID-19) verändert sich die Lage auch in Düsseldorf immer wieder in kurzen Abständen. Die Stadt Düsseldorf informiert hierzu regelmäßig. Wie ist Ihre Einschätzung zu den folgenden Aussagen zur Kommunikation und Information der Stadt Düsseldorf?“

Ergebnisse nach Altersgruppen

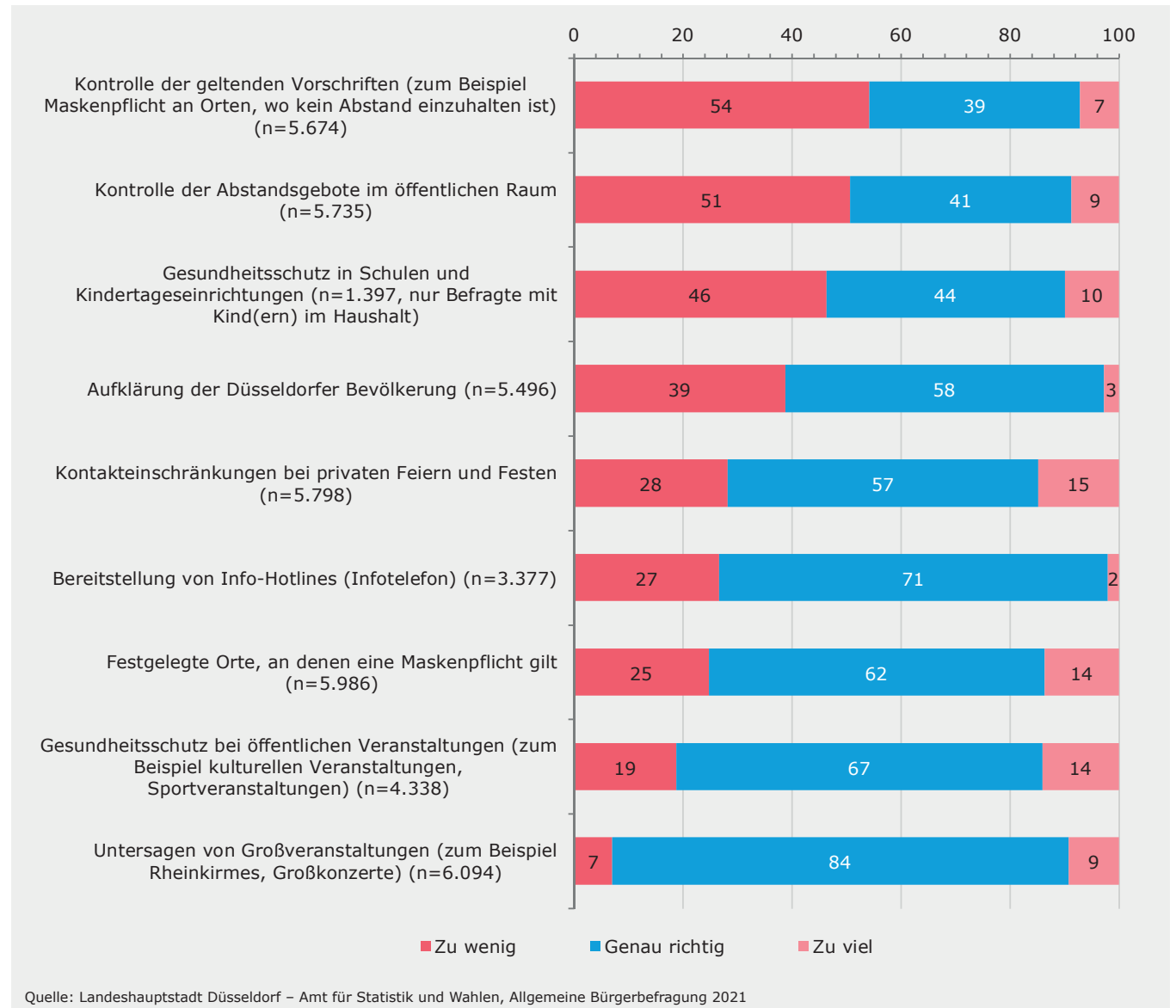
- Mit zunehmenden Alter der Befragten steigt auch der Anteil an Zustimmung zur Aussage „Ich fühle mich allgemein durch die Stadt Düsseldorf umfassend über die aktuelle Situation (zum Beispiel der Entwicklung der Fallzahlen in der Stadt, Maskenpflicht an bestimmten Orten) informiert.“. Während 16 Prozent im Alter von 18 bis unter 30 Jahren die Aussage voll und ganz zutreffend empfinden, sind es bei den 75-Jährigen und Älteren mehr als doppelt so viele (40 %).
- Je älter die Befragten, desto eher wissen sie aufgrund der erhaltenen Informationen der Stadt Düsseldorf, welche Maßnahmen sie zur Bewältigung der Coronapandemie einhalten sollen. Die Befragten 18- bis unter 30-Jährigen wissen aufgrund der erhaltenen Informationen zu 17 Prozent (Summe der Anteilswerte der Kategorien „Stimme eher nicht zu“ + „Stimme überhaupt nicht zu“) nicht, welche Maßnahme sie einhalten sollen.
- Die Befragten der Altersgruppe „75 Jahre und älter“ geben zu zwei Dritteln (66 %) und damit am häufigsten an, dass sie Vertrauen in

die Kompetenz der verantwortlichen Stellen der Stadtverwaltung Düsseldorf haben (Summe der Anteilswerte der Kategorien „Stimme voll und ganz zu“ + „Stimme eher zu“). Je jünger die Befragten, desto geringer ist der Anteil an denjenigen, die in die Kompetenz der verantwortlichen Stellen der Stadtverwaltung Düsseldorf voll und ganz vertrauen.

- Dass die Anweisungen und Hinweise der Stadt Düsseldorf zum Coronavirus verständlich sind, empfinden in jeder Altersgruppe mehr als die Hälfte der Befragten als zutreffend (Summe der Anteilswerte der Kategorien „Stimme voll und ganz zu“ + „Stimme eher zu“ zwischen 55 % und 70 %). Je jünger die Befragten, desto weniger finden sie die Anweisungen und Hinweise der Stadt Düsseldorf zum Coronavirus verständlich. Bei den 18- bis unter 30-Jährigen ist der Anteil an Personen, die die Anweisungen und Hinweise als unverständlich einstufen, mit 15 Prozent am höchsten (Summe der Anteilswerte der Kategorien „Stimme eher nicht zu“ + „Stimme überhaupt nicht zu“).

Einschätzung zu den ergriffenen Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie (in Prozent der Befragten)¹
Teil I

Frage 18: „Bitte geben Sie in Bezug auf die folgenden Punkte an, ob Ihrer Meinung nach von der Stadt Düsseldorf zu wenige, zu viele oder genau die richtigen Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie ergriffen wurden?“



¹ sortiert nach den Anteilswerten der Kategorie „Zu wenig“

Einschätzung zu den ergriffenen Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie Teil II

Frage 18: „Bitte geben Sie in Bezug auf die folgenden Punkte an, ob Ihrer Meinung nach von der Stadt Düsseldorf zu wenige, zu viele oder genau die richtigen Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie ergriffen wurden?“

Ergebnisse nach Altersgruppen

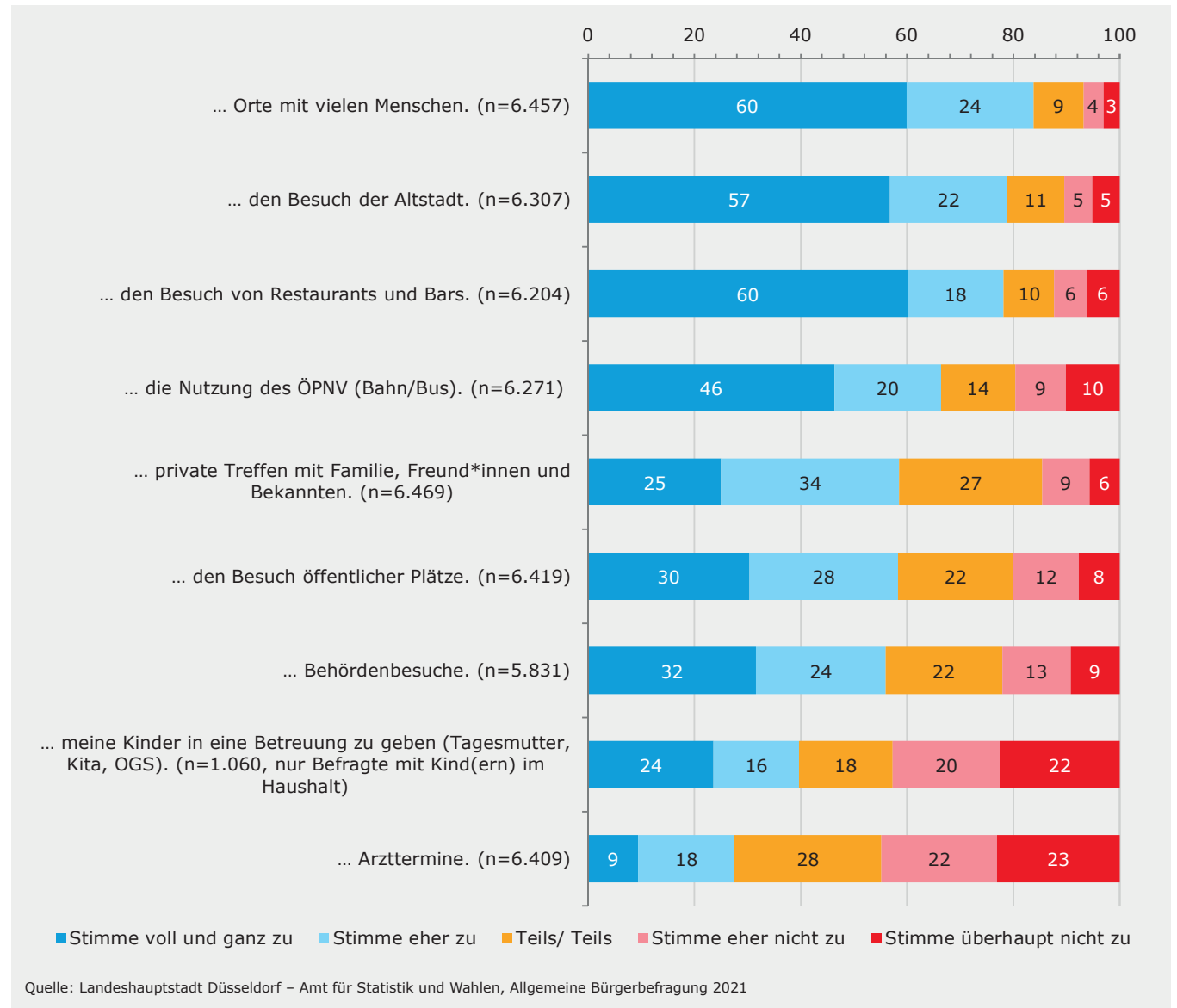
- Je jünger die Befragten, desto stärker wird die Aufklärung der Düsseldorfer Bevölkerung durch die Stadt bemängelt. Mehr als jede zweite Person im Alter von 18 bis unter 30 Jahren gibt an, dass die Bevölkerung zu wenig durch die Stadt Düsseldorf informiert wurde (51 %). Bei den 65- bis unter 75-Jährigen gibt dies etwas mehr als jede dritte Person (35 %) an, bei der der ältesten Altersgruppe lediglich etwa jede vierte Person (26 %).
- Jeweils 30 Prozent der 55- bis unter 65-Jährigen sowie der 75-Jährigen und Älteren finden, dass Ihrer Meinung nach von der Stadt Düsseldorf zu wenige Info-Hotlines (Infotelefon) bereitgestellt wurden. Die 65- bis unter 75-Jährigen bekräftigen dies am häufigsten (37 %).
- Über die Hälfte der ältesten Befragten hält die Kontrollen der geltenden Vorschriften (zum Beispiel Maskenpflicht an Orten, wo kein Abstand einzuhalten ist) für genau richtig (51 %). In den übrigen Altersgruppen findet jeweils eine Mehrheit, dass es zu wenig Kontrollen gibt (Anteil zwischen 54 % und 57 %). Die befragten 45- bis unter 55-Jährigen geben mit 10 Prozent am häufigsten an, dass es zu viele Kontrollen gibt.
- In allen Altersgruppen meinen zwischen 22 Prozent und 27 Prozent der Befragten, dass es zu wenig festgelegte Orte gibt, an denen eine Maskenpflicht gilt. Je jünger die Befragten, desto häufiger wird jedoch auch die Ansicht vertreten, dass es zu viele festgelegte Orte gibt, an denen eine Maskenpflicht gilt. Bei den Befragten unter 55 Jahren sind dies immerhin zwischen 17 Prozent und 19 Prozent.
- Die ergriffene Maßnahme der Kontakteinschränkungen bei privaten Feiern und Festen zur Eindämmung der Coronapandemie wird insbesondere von den Befragten der Altersgruppen unter 55 Jahren ambivalent gesehen. Während in allen drei Altersgruppen ungefähr ein Viertel diese Maßnahme als zu wenig einschätzt (Anteil zwischen 25 % und 26 %), gibt jeweils etwa ein Fünftel an, diese Maßnahme sei zu viel (Anteil zwischen 18 % und 21 %).
- Dass zu wenig im Bereich Gesundheitsschutz bei öffentlichen Veranstaltungen (zum Beispiel kulturellen Veranstaltungen, Sportveranstaltungen) unternommen wird, finden in allen Altersgruppen zwischen 13 Prozent und 22 Prozent der Befragten. Speziell die 45- bis unter 55-jährigen Befragten sind häufiger der Meinung, dass eher zu viel unternommen wird (20 %).
- Der Großteil der Befragten - mit Ausnahme der 75-Jährigen und Älteren - gibt an, dass es zu wenig Kontrollen der Abstandsgebote im öffentlichen Raum gibt (Anteil zwischen 47 % und 56 %).

Ergebnisse nach der Zugehörigkeit zur Risikogruppe

- Personen, die sich selbst aufgrund von Vorerkrankungen zur Risikogruppe zählen, geben häufiger als Personen, die sich nicht selbst zur Risikogruppe zählen, an, dass die Bereitstellung von Info-Hotlines (Infotelefon) von der Stadt Düsseldorf zu gering sei (37 % zu 23 %).
- 30 Prozent der Befragten, die sich selbst aufgrund von Vorerkrankungen zur Risikogruppe zählen, finden, dass es zu wenig festgelegte Orte gibt, an denen eine Maskenpflicht gilt. Bei Personen, die sich nicht selbst zur Risikogruppe zählen, sind es hingegen 23 Prozent.

**Vermeidungsverhalten
aufgrund der Coronapandemie
(in Prozent der Befragten)¹
Teil I**

**Frage 19: „Inwieweit stimmen Sie
den folgende Aussagen zu Ihrem Ver-
halten während der Coronapandemie
zu? Bislang vermeide ich aufgrund
der Coronapandemie vermehrt ...“**



¹ sortiert nach der Summe der Anteilswerte der Kategorien „Stimme voll und ganz zu“ + „Stimme eher zu“

Vermeidungsverhalten aufgrund der Coronapandemie Teil II

Frage 19: „Inwieweit stimmen Sie den folgende Aussagen zu Ihrem Verhalten während der Coronapandemie zu? Bislang vermeide ich aufgrund der Coronapandemie vermehrt ...“

Ergebnisse nach Altersgruppen

- Im Wesentlichen zeigt sich die Tendenz, dass eher ältere Befragte insbesondere öffentliche Plätze, den Besuch von Bars und Restaurants und Orte mit vielen Menschen aufgrund der Coronapandemie vermehrt meiden.
- Besuche in der Altstadt und private Treffen mit Familie, Freund*innen und Bekannten werden vor allem von 55- bis unter 65-Jährigen vermieden. Es zeigt sich aber dennoch auch hier die Tendenz, dass jüngere Befragte Orte und soziale Kontakte weniger meiden.

Ergebnisse nach Geschlecht

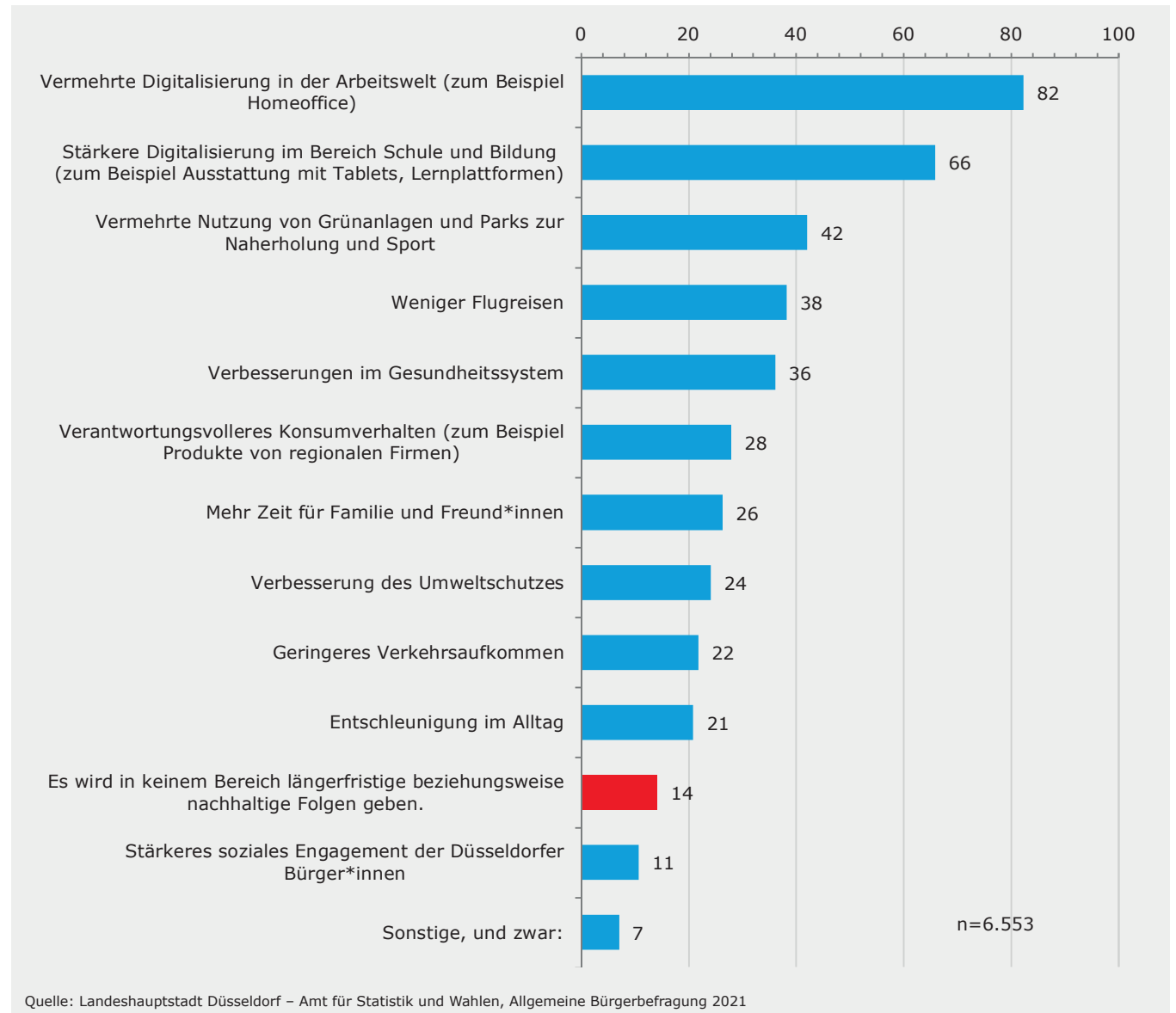
- Nahezu alle abgefragten Orte und Handlungen werden von den befragten Frauen aufgrund der Pandemie-Situation häufiger vermieden als von den befragten Männern. Dazu zählen insbesondere öffentliche Plätze, Behördenbesuche, Orte mit vielen Menschen und Treffen mit Familie, Freund*innen und Bekannten (die Abweichungen in der Zustimmung liegen zwischen 5 und 9 %-Punkten).

Ergebnisse nach der Zugehörigkeit zur Risikogruppe

- Personen, die sich selbst aufgrund von Vorerkrankungen zur Risikogruppe zählen, meiden vermehrt Orte und Handlungen, die eine Infektion mit dem Coronavirus begünstigen könnten. Deutlich häufiger als Personen, die sich nicht zur Risikogruppe zählen, stimmen sie den Aussagen zu, öffentliche Plätze, Restaurants und Bars, die Altstadt, Orte mit vielen Menschen und Treffen mit Familie, Freund*innen und Bekannten zu vermeiden (die Abweichungen in der Zustimmung liegen zwischen 7 und 9 %-Punkten).

**Längerfristige beziehungsweise dauerhafte Auswirkungen durch die Coronapandemie (Mehrfachnennungen, in Prozent der Befragten)
Teil I**

Frage 20: „Durch die Coronapandemie haben sich im täglichen Leben der meisten Menschen kurzfristig viele Veränderungen ergeben. In welchen Bereichen rechnen Sie mit längerfristigen beziehungsweise dauerhaften Auswirkungen?“



Längerfristige beziehungsweise dauerhafte Auswirkungen durch die Coronapandemie Teil II

Frage 20: „Durch die Coronapandemie haben sich im täglichen Leben der meisten Menschen kurzfristig viele Veränderungen ergeben. In welchen Bereichen rechnen Sie mit längerfristigen beziehungsweise dauerhaften Auswirkungen?“

Weitere längerfristige Auswirkungen in verschiedenen Bereichen (Anzahl der Nennungen unter „Sonstiges“) hier: Top 5

- Zunahme des Online- und Versandhandels/Vermehrte Schließungen im Einzelhandel (58)
- Negative Folgen für die Wirtschaft/Wirtschaftskrise/mehr Insolvenzen (50)
- Weniger gastronomische Angebote (45)
- Vermeidung sozialer Kontakte/Zunehmende Vereinsamung (43)
- Höhere finanzielle Belastungen/Mehr Armut (42)

Ergebnisse nach Altersgruppen

- Insbesondere die älteren Befragten sehen auch positive Konsequenzen aus der Pandemiesituation: Je älter die Befragten, desto höher ist der Anteil an Personen, die glauben, dass es in folgenden Bereichen zu längerfristigen beziehungsweise dauerhaften Auswirkung kommt: Vermehrte Nutzung von Grünanlagen und Parks zur Naherholung und Sport, weniger Flugreisen, Verbesserungen im Gesundheitssystem, verantwortungsvolleres Konsumverhalten, Verbesserung des Umweltschutzes sowie geringeres Verkehrsaufkommen.
- Die Digitalisierung der Schulen und vor allem die der Arbeitswelt sehen die jüngeren Befragten eher als die älteren als Bereiche, die sich dauerhaft durch die Coronapandemie ändern werden.

Kontakt

Landeshauptstadt Düsseldorf
Amt für Statistik und Wahlen
Brinckmannstraße 5
40200 Düsseldorf
Telefon: 0211 89 92126
E-Mail: statistik@duesseldorf.de

Autorinnen

Annika Ehler, Jennifer Kühnel

Datenaufbereitung

Annika Ehler, Christina Lange

Gestaltung

Ibrahim Ethem Karagöz



Landeshauptstadt Düsseldorf
Amt für Statistik und Wahlen

Herausgegeben von der

Landeshauptstadt Düsseldorf
Der Oberbürgermeister
Amt für Statistik und Wahlen
Brinckmannstraße 5, 40225 Düsseldorf

Verantwortlich Manfred Golschinski

X/21

www.duesseldorf.de